

Jesus: Prophet? Messias? Menschensohn?

Lk 9,18-22

als Herausforderung für eine fünfte Klasse

Ulrich Kropač

Zum unterrichtlichen Vorgehen und zur Zielsetzung

Wer ist Jesus? Petrus versucht eine Antwort - diesem Thema ist die im folgenden vorgestellte Unterrichtseinheit gewidmet. Angeregt durch die Bibelstelle Lk 9,18-22, dem Messiasbekenntnis des Petrus, geht es in dieser Einheit grundsätzlich um die Frage, welche „Bilder“ sich Menschen - auch die SchülerInnen! - von Jesus machen. Das Wort Bild ist dabei sowohl in seinem ursprünglichen Sinn (Synonym für zweidimensionale Darstellungen) als auch im übertragenen Sinn (Metapher) zu verstehen. Der Unterrichtsverlauf ist davon bestimmt, dass die Schülerinnen eigene Antworten auf diese Frage versuchen, dass sie die in der Bibelstelle Lk 9,18-22 gegebenen Antworten sammeln und prüfen und dass sie schließlich ihr eigenes Jesusbild mit dem des biblischen Texts vergleichen. Damit ergibt sich folgende Struktur der Einheit:

- Am Beginn stehen konkrete Jesusdarstellungen aus der Kunst. Diese sollen die SchülerInnen motivieren, ihrem eigenen (inneren) Jesusbild nachzugehen.

- Die Arbeit mit der Perikope Lk 9,18-22 gibt neuen Bildern über Jesus Raum. Zunächst wird - vermittelt durch die Jünger - von den Bildern berichtet, die sich „die Leute“ von Jesus gemacht haben. Die Bibelstelle hebt dann auf das maßgebende Bild des Petrus ab, der Jesus als den Messias tituliert. Schließlich wird in der Perikope das Bild, das sich die Jünger von Jesus gemacht haben, überboten, wenn Jesus selbst den Messias Titel inhaltlich neu füllt.

In der Schlussphase kommen die bisher ausgezogenen Linien zum Schnitt, wenn die SchülerInnen eingeladen werden, ihre Vorstellungen von Jesus mit dem Arbeitsergebnis zu vergleichen. In dieser Begegnung liegt die Chance, das eigene Jesusbild weiterzuentwickeln.

Stundenthema

Wer ist Jesus? Petrus versucht eine Antwort

Einordnung des Themas in den Lehrplan KR

5.4 Dem Weg Jesu auf der Spur - sein Leben und Wirken

5.4.2.1 Das Messiasbekenntnis des Petrus (Lk 9,18-22)

Stundenziel

Die SchülerInnen sollen darauf aufmerksam werden, dass der messianische Anspruch ein unverzichtbarer Zug des christlichen Bildes von Jesus ist.

Teilziele

Die SchülerInnen sollen

- erkennen, dass Menschen unterschiedliche Vorstellungen von Jesus entwickeln;
- auf Züge der Person Jesu aufmerksam werden, die ihnen wichtig sind;
- erahnen, dass der Messias Titel für ein Verständnis der Person Jesu wesentlich ist;
- sensibel dafür werden, dass Jesus dem Messias Titel eine eigene Prägung gibt;
- ihr Jesusbild mit dem Jesusbild in Lk 9,18-22 vergleichen.

M1 Lehrerzählung zu Lk 9,18-22

Den ganzen Tag waren Jesus und seine Freunde unterwegs gewesen. Es war ein heißer Tag.

Alle zusammen sind sie nun richtig erschöpft. Jetzt, wo es langsam Abend wird, suchen sie sich einen Platz unter großen Feigenbäumen, wo sie sich im Schatten ausruhen können. Jesus setzt sich in das weiche Gras, und seine Freunde setzen sich zu ihm. Eine ganze Weile sitzt Jesus da und spricht kein Wort. Er betet. Dann blickt er auf, sieht seine Freunde an und sagt zu ihnen: „Schon lange geht es mir im Kopf herum. Ich möchte gerne wissen: Für wen halten mich eigentlich die Leute?“

Seine Freunde schauen sich an. Andreas beginnt: „Manche glauben, dass du Johannes der Täufer bist, von dem ja erzählt wird, dass er in der Wüste lebte, predigte und viele Menschen am Jordan taufte.“

Thomas wirft ein: „Andere haben zu mir gesagt: Dieser Jesus ist der berühmte Prophet Elija, von dem so viel in unseren Heiligen Schriften steht.“

Und schließlich Philippus: „Zu mir haben die Leute gesagt: Da gibt es keinen Zweifel, Jesus muss einer von den großen Propheten sein, der nun zu uns zurückgekehrt ist.“

Jesus hatte aufmerksam zugehört. Aber er ist nicht einverstanden mit den Antworten, die ihm seine Freunde gaben. Deshalb sagt er zu ihnen: „Jetzt habt ihr mir erzählt, was andere über mich denken. Was ist mit euch? Für wen haltet ihr mich?“

Und wieder schauen sich seine Freunde an:

Da sagt Petrus: „Du bist der Messias“

Und Jesus antwortet: „Das hast du gut gesagt, Petrus! Ich muss euch aber noch etwas sagen: Der Messias muss vieles erleiden. Er wird von den führenden Leuten seines eigenen Volkes abgelehnt werden. Am Schluss wird man ihn sogar töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen.“

Da wunderten sich seine Freunde

So richtig verstanden sie das alles nicht.

Didaktisches Arrangement

Motivation

Das Interesse der SchülerInnen soll durch Bilder von Jesus im Großformat gewonnen werden, die an der Wand in der Nähe der Tafel hängen. Die SchülerInnen stehen im Halbkreis vor den Bildern. Ich setze darauf, dass es zunächst gar nicht so sehr das Thema der Bilder („Jesus“) ist, das sie fasziniert, sondern der ästhetische Reiz der Darstellung.

Impuls

Wie kann es sein, dass Jesus so unterschiedlich dargestellt wird?

Die Brücke von den Bildern zu der Einsicht, dass sich Menschen von ein und demselben Gegenstand bzw. ein und derselben Person unterschiedliche Vorstellungen machen, dürfte rasch geschlagen sein. Diese Erkenntnis soll nun durch den Bezug auf die eigene Person vertieft und durch den Bezug auf Jesus zugleich konkretisiert werden: Es geht nicht mehr nur um „Menschen“, bei denen ein und dieselbe Sache unterschiedliche Assoziationen hervorruft, sondern um die SchülerInnen selbst, die mit der Person Jesu individuelle Vorstellungen verbinden.

Die ausgewählten Bilder sind als Hilfe zu verstehen, dem eigenen Jesusbild auf die Spur zu kommen. Durch den Arbeitsauftrag sollen die SchülerInnen angeleitet werden, ihrem inneren Angesehensein durch ein Bild auch einen eigenen (sprachlichen) Ausdruck zu verleihen.

Arbeitsauftrag

- Suche von den Bildern, die hier aufgehängt sind, eines aus, das dich besonders anspricht!
- Schau dir dieses Bild genau an!
- Geh dann zurück auf deinen Platz! Auf deinem Platz liegt ein Blatt. Schreibe mit wenigen Worten auf das Blatt, was dir an dem Bild von Jesus wichtig ist, das du dir ausgesucht hast!
- Ich gebe jetzt ein Zeichen mit meiner Triangel. Dann soll es ganz still sein. Erst wenn der Triangel wieder ertönt, endet das Schweigen.

Während der Stillephase kehren die SchülerInnen auf ihren Platz zurück und halten auf dem bereitliegenden Arbeitsblatt die Assoziationen fest, die das ausgewählte Bild bei ihnen ausgelöst hat.

Text auf dem Arbeitsblatt

Du hast dir ein Bild von Jesus ausgewählt. Was sagt dir dieses Bild Wichtiges über Jesus? Schreibe kurz auf, was dir einfällt!

In der Auswertungsphase dürfen die SchülerInnen „ihr“ Bild und ihren Text vorstellen. Ihre Gedanken werden auf der linken Tafel unter der Überschrift Was uns an Jesus wichtig ist stichwortartig festgehalten.

Zur Bildauswahl

Ich habe sechs verschiedene Jesusdarstellungen ausgewählt:

- Otto Pankok: „Christus zerbricht das Gewehr“¹
- Emil Nolde: „Christus und die Kinder“²
- Meister der Darmstädter Pos-

- sion: „Auferweckung des Jünglings von Nain“³
- Georges Rouault: „Ecce Homo“ (Profil)⁴
- Paul Gauguin: „Der Gelbe Christus“⁵
- Matthias Grünewald: „Auferstehung Christi“⁶

Von diesen Bildern bzw. Folien erstellte ich Farbkopien im Format DIN A4. Diese wurden an eine freie Fläche neben die Tafel gehängt. Die SchülerInnen konnten so betrachtend verweilen und sich für ein Bild entscheiden.

Die Bildauswahl versucht zentrale Aspekte der Person Jesu, wie sie uns die vier Evangelien vermitteln, zusammenzutragen: Jesus als Anwalt der Friedfertigen (Pankok), Jesus als Freund der Benachteiligten, z.B. der Kinder (Nolde), Jesus als Wundertäter (Meister der Darmstädter Passion), Jesus als Leidender (Rouault), Jesus als Gekreuzigter (Gauguin), Jesus als Auferstandener (Grünewald). Mit dieser Auswahl sind zugleich wichtige Dimensionen der jesuanischen Messianologie, wie sie in Lk 9,18-22 entwickelt wird („leiden“, „getötet werden“, „auferstehen“), gewissermaßen ins Bild gebracht.

Zur Erzählung

Die SchülerInnen begegnen nun der Perikope Lk 9,18-22 in der Gestalt einer Lehrerzählung (M1). Die Bibelstelle hat im unterrichtlichen Verlauf einen zentralen Platz. Sie ist geradezu ein Umschlagplatz für Einschätzungen - „Bilder“ - von Jesus. Für die Arbeit mit dem Text (Lehrerzählung bzw. Arbeitsblatt für die SchülerInnen) wurden zwei Entscheidungen getroffen:

- Verzicht auf das sogenannte Schweigegebot (V. 21). Seine Behandlung würde den Rahmen der Stunde sprengen.

- Verzicht auf den christologischen Hoheitstitel „Menschensohn“ (V. 22). Diese Auslassung habe ich vorgenommen, um Ballast von der theologisch überfrachteten Perikope zu nehmen und die Schülerinnen nur mit einem einzigen Hoheitstitel, dem des Messias, zu konfrontieren.

Zudem sollte die Berücksichtigung verschiedener Erzählregeln den SchülerInnen die Rezeption erleichtern. Drei Prinzipien seien genannt:

- Einbau von Sachinformationen
Konkret wurden Erläuterungen zu den Namen „Elija“ und „Johannes der Täufer“ in die Lehrerzählung eingefügt, da davon auszugehen ist, dass diese den SchülerInnen nichts mehr oder nicht mehr viel sagen.
- Wahl des Imperfekts als Vergangenheitsform
Anders als das Perfekt, das Distanz zur Vergangenheit schafft, bezeichnet das Imperfekt - wie sein Name sagt - das Unabgeschlossene und noch nicht Vollendete.⁷ Es verbindet Sachverhalte und Ereignisse mit der Gegenwart und drängt auf eine Einbeziehung des Hörers - der SchülerInnen - in das Geschehen.
- Tempuswechsel vom Imperfekt zum Präsens
Durch den Wechsel von der Vergangenheitsform in die Gegenwart soll an wichtigen Stellen des Textes das Geschehen möglichst nahe an die SchülerInnen herangerückt werden.

M2 Textblatt mit Information

Als Jesus gebetet hatte, sah er seine Freunde an und sagte zu ihnen: „Ich möchte gerne wissen: Für wen halten mich eigentlich die Leute?“

Andreas fing an: „Manche glauben, dass du Johannes der Täufer bist.“

Thomas warf ein: „Andere haben zu mir gesagt: Dieser Jesus ist der berühmte Prophet Elija, von dem so viel in unseren Heiligen Schriften steht.“

Und schließlich Philippus: „Zu mir haben die Leute gesagt: Da gibt es keinen Zweifel, Jesus muss einer von den großen Propheten sein, der nun zu uns zurückgekehrt ist.“

Jesus sagte: „Jetzt habt ihr mir erzählt, was andere über mich denken. Was ist mit euch? Für wen haltet ihr mich?“

Da sagte Petrus: „Du bist der Messias Gottes!“

Jesus antwortete: „Das hast du gut gesagt, Petrus! Ich muss euch aber noch etwas sagen: Der Messias muss vieles erleiden. Er wird von den führenden Leuten seines eigenen Volkes abgelehnt werden. Am Schluss wird man ihn sogar töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen.“

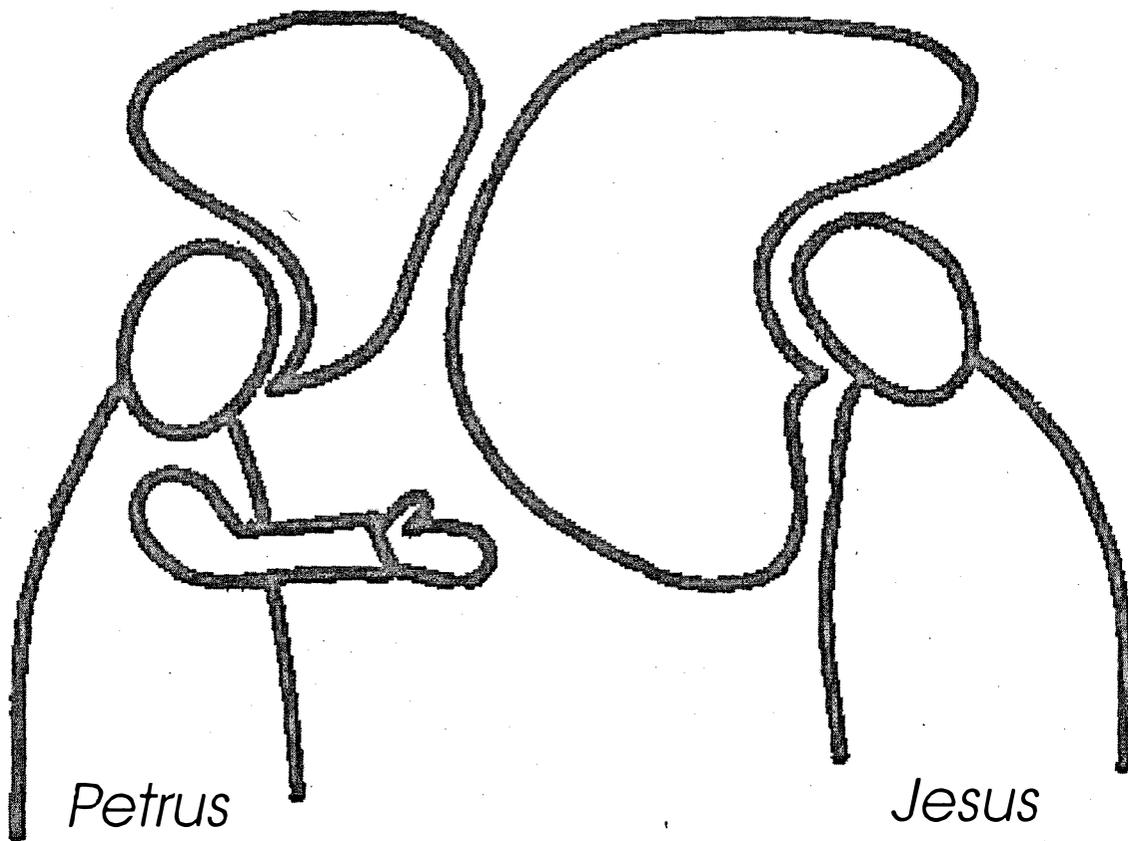
Da wunderten sich seine Freunde über Jesus. So richtig verstanden sie das alles nicht.

Messias

Die Juden hofften auf einen Retter, der ihr Volk aus den vielen Nöten, die es erleiden musste, befreit. Dieser Retter war ihnen von Gott versprochen worden. Die Heilige Schrift spricht immer wieder von dem verheißenen Erlöser.

M3 Arbeitsblatt

**Wer ist Jesus? -
Petrus versucht eine Antwort**



Jesus ist der von Gott gesandte

dessen Weg über Leiden
und _____ zur
_____ führt.

Praxis Hauptschule

Textarbeit

Die SchülerInnen erhalten einen gekürzten Text der Lehrererzählung, dazu eine knappe Information zum Begriff „Messias“ (M2). Auf der Grundlage dieser Materialien sind vier Arbeitsaufträge zu bearbeiten, die den SchülerInnen über den Overhead-Projektor zugänglich gemacht werden. Drei Arbeitsaufträge sind in Einzelarbeit zu lösen, einer in Partnerarbeit. Die Einzelarbeit beschränkt sich auf das Unterstreichen entscheidender Textpassagen mit verschiedenen Farben. In Partnerarbeit soll ein Satz herausgearbeitet werden, in dem eine Aussage zum Messias getroffen wird.

Arbeitsaufträge

1. Für wen halten die Leute Jesus? Unterstreiche mit grüner Farbe!
2. Was sagt Petrus über seinen Freund Jesus? - Unterstreiche mit blauer Farbe!
3. Was sagt Jesus über sich selbst? - Unterstreiche mit roter Farbe!

Überlege zusammen mit deinem Nachbarn oder deiner Nachbarin: Wer ist der Messias für die Juden?

Benütze dazu den Informationstext auf euerem Arbeitsblatt! Haltet euer Ergebnis in einem Satz fest!

Zwischenzeitlich klebt der Lehrer vereinfachte Darstellungen der Protagonisten der biblischen Perikope an die Tafel und versieht sie mit Sprechblasen (nach dem Muster des in der Sicherungsphase auszuteilenden Arbeitsblatts M3). Bei der Auswertung der Arbeitsaufträge in der Reihenfolge Frage 1, Frage 2 und Frage 4 wird die Sprechblase des Petrus (bei Frage 2) gefüllt.

Die Auswertung der noch offenen Frage 3 führt zur Füllung der Sprechblase von Jesus. Das bisher gewonnene Ergebnis könnte in einem Satz zusammengefasst so lauten:

Jesus ist der von Gott gesandte Retter, dessen Weg über Leiden und Tod zur Auferstehung führt.

Fortführung des Lernwegs

Danach werden die SchülerInnen eingeladen, ihre Gedanken, die sie sich zu Beginn der Stunde über Jesus gemacht haben, mit dem Arbeitsergebnis zu vergleichen.

Impuls

Am Beginn der Stunde hast du dir ein Bild von Jesus ausgesucht. Auf deinem Arbeitsblatt steht noch, was dir dieses Bild Wichtiges über Jesus gesagt hat. Vergleiche deine Gedanken mit dem, was Jesus über sich selber sagt!

Bot die Unterrichtseinheit bislang den SchülerInnen die Möglichkeit, dem eigenen Jesusbild nachzuspüren und sich dem im biblischen Zeugnis niedergelegten Selbstverständnis Jesu zu nähern, liegt in der Einladung zu einem Vergleich die Chance, das eigene Bild von Jesus weiterzuentwickeln. Ob sich die SchülerInnen auf diese Dynamik einlassen wollen, steht in ihrer Freiheit. Zugleich ist ein tieferes Verstehen Jesu Christi immer auch unverfügbares Geschenk.

Sicherung

Abschließend erhalten die SchülerInnen ein Blatt (M3), auf dem im wesentlichen das bisher erarbeitete Tafelbild wiedergegeben ist. Die noch vorhandenen Leerstellen füllen sie aus durch Übernahme der fehlenden Informationen von der Tafel.

Dr. Ulrich Kropáč ist als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Praktische Theologie (Didaktik der Katholischen Religionstheorie) der Katholisch-Theologischen Fakultät Regensburg tätig und erteilt nebenamtlich Religionsunterricht an der Hauptschule Undorf

Pankok, O., Die Holzschnitte. Werkverzeichnis, Band 1, hrsg. von H. und E. Pankok und der Otto-Pankok-Gesellschaft, Düsseldorf 1995, 112.

Christusbilder. Zwischen Provokation und Tradition: Folien - Farbblätter - Erklärungen, hrsg. vom Religionspädagogischen Seminar der Diözese Regensburg, Regensburg 1997, Nr. 41.

Lange, G., Kunst zur Bibel. 32 Bildinterpretationen, München 1988, 161 (= Bild 20).

4 Die Nacht leuchtet wie der Tag. Bibel für junge Leute. Konzeption und Reaktion von H. Heller und H. Biesenbach, Düsseldorf 1993, 252.

5 Jesus-Bilder. Eine Arbeitshilfe mit Bildfolien zum Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht an Hauptschulen in Bayern. 5. und 6. Jahrgang. 24 Bilder, hrsg. vom Religionspädagogischen Zentrum Heilsbrunn, Heilsbrunn 1996, Nr. 17.

6 Christusbilder (RPS Regensburg), a.a.O., Nr. 21.

Vgl. Baldermann, I., Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt 1996, 92f.